



Vortrag: Ivonne Stäcker und Jorn Teske referieren über die Geschichte des Hockenheimrings / Vom unbefestigten Waldweg zu Hochgeschwindigkeitsstrecke

Rennstrecke und Stadt bilden Einheit

Von unserer Mitarbeiterin Maria Herlo

„Der Hockenheimring gehört zu Hockenheim und Hockenheim zum Hockenheimring“. Mit diesem Satz nahm Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg vorweg, was nach dem Vortrag von Ivonne Stäcker und Jorn Teske deutlich wurde: Dank des Hockenheimrings ist das beschauliche Städtchen am Rheinbogen mit seinen 21.000 Einwohnern zu einer Weltstadt geworden, vergleichbar mit „Wimbledon“. Und der Bürgermeister konnte neben den beiden hochkarätigen Referenten auch die zahlreichen Besucher begrüßen, darunter Bürgermeisterkandidaten sowie Gemeinderäte, die sich im kleinen Saal der Stadthalle eingefunden hatten. Die Veranstaltung, sagte er, findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und dem Hockenheimring anlässlich der Feierlichkeiten zum Jubiläum „1250 Jahre Hockenheim“.

Und die PowerPoint-Präsentation bot Gelegenheit, einiges über den Hockenheimring zu erfahren, was nicht so bekannt ist. Im ersten Teil führte Ivonne Stäcker, die beim Hockenheimring für Führungen und Tourismus zuständig ist, in die bewegte Geschichte der Rennstrecke. Zunächst lud sie zu einer virtuellen Rundfahrt über dem aktuellen Hockenheimring ein, wo, beginnend mit der Zufahrt, über die Gebäude, Tribünen, bis hin zu den Streckenabschnitten beeindruckende Details zu erkennen waren.

Die Parabolika, lässt sie die Zuhörer wissen, ist mit 18 Metern der breiteste Teil der Strecke, die schmalste Stelle ist die Einfahrt ins Motodrom. Danach ging sie auf die Fragestellungen ein: Wie hat alles angefangen? Warum ist der Hockenheimring gerade in der Stadt? Dafür ging sie zurück in die Geschichte bis ins Jahr 1885, als Gottlieb Daimler und Wil-

helm Maybach das erste benzinbetriebene Motorrad bauten. Und die Zuhörer erfuhren, dass die Rennstrecke anfänglich ein Straßenrennen für Motorräder war und zunächst „Kurpfalzing“ hieß.

Die Idee, eine Rennstrecke entstehen zu lassen, hatte der motorradbegeisterte Hockenhaimer Ernst Christ. Für sein Projekt konnte er Bürgermeister Philipp Klein gewinnen, so das im März 1932 umfassende Arbeiten begannen. Innerhalb von 90 Tagen wurde die Strecke als Dreieckskurs auf unbefestigten Waldwegen im Hardtwald angelegt. Am 29. Mai 1932 startete das erste Rennen, 60.000 Fans strömten herbei. Gewonnen hat der damals 20-jährige Wilhelm Herz. Erst 1935 bekam die Bahn eine Asphaltdecke.

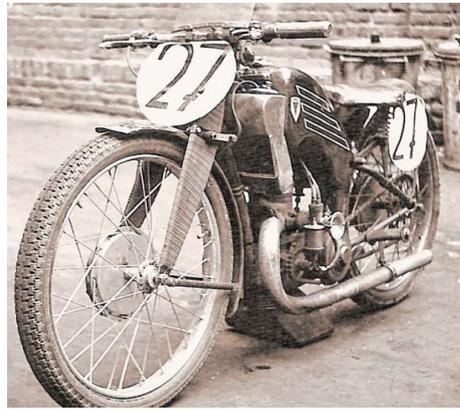
Bei der Sicherheit wegweisend

Durch den Einbau der Ostkurve erhielt der Ring seine bekannte ovale Form und wurde zu einem Hochgeschwindigkeitskurs. In puncto Sicherheit galt er seinerzeit als vorbildlich. Allmählich wurde die Piste auch Schauplatz von Rennwagentests und Automobilrennen, ehe 1957 beim

ersten Motorrad-Grand-Prix auch die internationale Welt des Motorsports Einzug hielt. Als der Bau der Autobahn Mannheim/Heilbronn Anfang der 1960er-Jahre den alten Straßenkurs zerschneidete, entstand als Kompensation eine neue, permanente Rennstrecke, das Motodrom, das bis heute begeistert, aber auch Schauplatz dramatischer Geschehnisse wurde. Immer wieder wurde der Hockenheimring umgebaut, um die Sicherheit zu erhöhen.

1970 fand das erste Formel-1-Rennen statt. Mehr als 100.000 Zuschauer erlebten einen Sieg von Jochen Rindt. Ende 1999 entstanden erste Pläne für eine kürzere Strecke, 2001 erhielt die Hockenheim-Ring Gesellschaft die Baugenehmigung. Nach dem rund 62 Millionen Euro teuren Umbau präsentiert sich der Hockenheimring in seiner heutigen Form.

Im zweiten Teil konnte Jorn Teske, Prokurist und Marketingleiter der Hockenheim-Ring-Gesellschaft, eindrücklich vorführen, worin die Bedeutung des Rings besteht. In seiner ausführlichen und begeistert vorgetragenen Präsentation teilte er den Zuhörern eine Reihe von Daten



Eines der Rennmotorräder aus dem Jahr 1934. In den Anfängen des Hockenheimrings wurde die Strecke ausschließlich als Rennstrecke für Zweiräder genutzt.

und Fakten mit, von Zahlen und Umsätzen sowie nachhaltigen Planungen, was die Zukunft des Rings betrifft.

Keine Zuschüsse der Stadt

Offiziell heiße die Rennstrecke „Hockenheimring Baden-Württemberg“, informierte er, Betreiber sei die Hockenheim-Ring GmbH, Gesellschafter sind die Stadt Hockenheim und der Badische Motorsport Club. Es finden Motorsportveranstaltungen wie Formel 1, DTM, IDM, Drag Racing, Public Race Days und viele andere statt sowie Open-Air-Konzerte und Festivals, der BASF Firmencup Rhein-Neckar oder die Messe Veterama. Die Kapazität umfasst bis zu 120.000 Zuschauern, pro Jahr sind es 700.000.

Was die wirtschaftliche Lage betrifft, stehe der Ring gut da, „Die Ho-

ckenheim-Ring GmbH kriegt seit Jahren keine Zuschüsse von der Stadt“, stellte er anderslautende Gerüchte richtig.

Dass Weltstars wie Michael Jackson, Genesis, Pink Floyd, Rolling Stones und am vergangenen Wochenende Ed Sheeran sich hier die Klinken in die Hand geben, ist ebenfalls ein Zeichen von Berühmtheit des Veranstaltungsorts. „All diese Events machen Hockenheim und den Hockenheimring weltweit bekannt“, schloss er seine Ausführungen, „sie sorgen für ein gutes Image, so dass wir stolz sein können.“

Nach den interessanten Vorträgen hatten die Zuhörer noch zahlreiche Fragen an die beiden Referenten, bei denen sie auch kritische Punkte wie Finanz- oder Verkehrsbelastung der Hockenhaimer Bürger ansprachen.

Wahlforum: Marco Germann sieht sich falsch zitiert

Von Führung und Leitung

Im Nachgang zu unserer Berichterstattung über die städtische Veranstaltung zur Vorstellung der Oberbürgermeisterkandidaten in der Hockenhaimer Stadthalle, erreichte uns gestern der Vorwurf des Bewerbers Marco Germann, seine Antwort auf die Frage nach seiner derzeitigen Tätigkeit im Polizeipräsidium Mannheim nicht korrekt dargestellt zu haben. Wir haben ihm die Möglichkeit eingeräumt, uns mitzuteilen, was er berichtigt haben möchte. Er hat uns daraufhin folgende Stellungnahme zugesandt:



„In der gestrigen Ausgabe wurde ich mit meiner aktuellen Tätigkeit falsch zitiert. Ich habe der bewusst provozierenden Frage nach meiner aktuellen Führungstätigkeit geantwortet, dass man hier mit den Begrifflichkeiten aufpassen muss. Ich kam nach meinem Studium in Personal- und Führungsverantwortung als Dienstgruppenleiter. In meiner derzeitigen Funktion im Führungs- und Einsatzstab war ich zuletzt am 1. Mai Leiter der Befehlshalle des Polizeipräsidiums Mannheim, ich halte Kontakt zu Ministerien, erstelle Dienstanweisungen, plane und organisiere polizeiliche Großlagen. Das sind Führungsaufgaben! Dagegen habe ich aktuell keine Leitungsfunktion. Das ist ein Unterschied.“

„Weiter habe ich ausgeführt, dass es viel interessanter ist, woher die Fragestellerin zu diesem Thema gefunden hat. Ich erläuterte hier, dass ich von Chats und Foren Kenntnis habe, in denen dazu aufgerufen wird, angeblich belastendes Material gegen mich zu sammeln. Von genau dort stammt auch diese Fragestellung. Es sind die gleichen Chats und Foren, in denen gegen Herrn Söhner und auch gegen Herrn Filbert und seinen Schwiegervater gehetzt wird. Abschließend habe ich erklärt, dass so etwas in einer sachorientierten Auseinandersetzung nichts verloren hat“, so schreibt uns Marco Germann. jüg

ANZEIGE

40 Jahre G. J. Sporys Wintergartenbau

Sonder-Jubiläums-Preise
auf alle Anlagen. Feiern Sie mit uns und nutzen Sie diese Chance!
Wir freuen uns auf Ihr Kommen.
Neustadter Str. 14 • 68766 Hockenheim-Talhaus • Tel. 06205/12544
g.j.sporys@glasfaltwand.de

Marktplatz: Feuerwehr und Stadtkapelle laden gemeinsam zum Konzert ein / Auf dem Marktplatz erklingt Spektrum von Adele- bis Tote-Hosen-Hits

Es geht rockig durch die Nacht bei „Symphonic Rock on Fire“

Feuerwehr und Musik, das gehört einfach zusammen. Ursprünglich war die Feuerwehrmusik für die Alarmierung der Wehrleute gedacht.

Obwohl in der heutigen Zeit eine solche Art der Alarmierung undenkbar ist, gibt es immer noch in vielen Orten Spielmannszüge oder Feuerwehrkapellen, die ein Stück Brauchtum erhalten. In Hockenheim ist der Orchesterverein Stadtkapelle die Feuerwehrkapelle, der sich der Aufgabe verpflichtet hat.

Am Samstag, 29. Juni, laden die Feuerwehr und die Stadtkapelle zu „Symphonic Rock on Fire“ ab 19.30 Uhr auf den Marktplatz ein. Der Eintritt ist frei. Im Jubiläumsjahr gab es schon einige Events, die von der

Stadtkapelle musikalisch begleitet wurden. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und der Stadtkapelle kam schnell der Gedanke, das bereits 2017 veranstaltete Konzert „Symphonic Rock“ als einer der Höhepunkte zum 150. Feuerwehrjubiläum zu wiederholen.

Ungewöhnliche Arrangements

Der musikalische Part liegt komplett in Händen der Stadtkapelle. Dirigent Dominik Koch suchte zusammen mit den Sängern Vanessa und Rainer Kraft sowie Cornelius Wurth die Titel heraus und arrangierte die meisten selbst für die ungewöhnliche Besetzung, sinfonisches Blasorchester mit Band, um. Dabei war es ihm auch wichtig, mit der Auswahl der Lieder ein breites Publikum anzusprechen. Die Bandbreite reicht von Aeros-

mith, Adele, Die Toten Hosen bis hin zu Vincent Weis.

Alle an diesem Konzert Beteiligten freuen sich schon sehr darauf, wenn Orchester, Sänger und Band

zum ersten Mal zusammen proben, heißt es in der Mitteilung. Neben dem Hauptkonzert ab 21 Uhr werden die Jugendorchester aus Hockenheim, Mühlhausen und Min-

golsheim als Projektorchester um 19.30 Uhr aufreten.

Die Dirigenten möchten nicht nur die Jugendarbeit in den Vereinen vorstellen, sondern mit Titeln der Red Hot Chili Peppers und von Michael Jackson das Publikum auf dem Marktplatz in die richtige Stimmung bringen.

Der Feuerwehr obliegt als Veranstalter die komplette Organisation des „Symphonic Rock on Fire“ sowie die Bewirtung der Gäste. So werden die Zuhörer nicht nur musikalisch verwöhnt, sondern auch mit den Speisen aus der Feuerwehrküche. Daneben gibt es bei dieser heißen Rocknacht noch erfrischende Getränke und die Cocktailsbar. Mit dem Kauf der Fantüten können die Zuhörer für die richtige Atmosphäre auf dem Marktplatz sorgen, heißt es abschließend. zg

ANZEIGE

Podologie Seitz
Tel. 0176 47 24 30 93
Karlsruher Str. 5 • 68766 Hockenheim • www.Podologie-Seitz.de
Kassenzulassung Termine nach Vereinbarung
NEUERÖFFNUNG ab 1. Juli 2019
Tag der offenen Tür: 29.6.2019 ab 10.00 Uhr

Gemeinderat: Auf dem Raiffeisen-Gelände entstehen drei Mehrfamilienhäuser / Pflegeheim wächst zur Karlsruher Straße hin / Grünfläche verschwindet

Grünes Licht für die Erweiterung von St. Elisabeth

Von unserem Redaktionsmitglied Andreas Wühler

Einstimmig brachte der Rat am Mittwoch zwei Vorhaben auf den Weg, die schon seit geraumer Zeit in der Stadt aktuell sind. Zum einen die Bebauung des ehemaligen Raiffeisen-Geländes an der Luftheimer Straße, und zum anderen, im Zusammenhang mit der Pflege älterer Menschen von den Bürgern mit größerer Aufmerksamkeit verfolgt, die Erweiterung des Pflegeheims St. Elisabeth in

der Karlsruher Straße. In beiden Fällen wurden die Bebauungspläne als Satzung beschlossen.

Im Zuge der Änderung des Pflegegesetzes war es notwendig geworden, die Raumforderungen der bestehenden Einrichtungen an die Rechtslage anzupassen. Beim Pflegeheim in der Karlsruher Straße ergab sich die Möglichkeit, den Anforderungen durch eine Bebauung des zur Straße hin gelegenen Grundstücks gerecht zu werden. In einem ersten Bauabschnitt soll ein Anbau

erfolgen, in zweitem das bestehende Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden.

Vor einem Jahr wurde vom Rat der Aufstellungsbeschluss für den das Projekt begleitende vorhabenbezogenen Bebauungsplan gefasst, nunmehr lagen ihm die in zwei Offenlegungsverfahren des Bebauungsplans eingegangenen Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange und der Öffentlichkeit vor – in der Summe keine Einwendungen, die dem Vorhaben im Wege stehen.

Besonderen Schutz genießt bei der Erweiterung des Pflegeheims die an der Grundstücksecke an der Karlsruher Straße stehende, rund 150 Jahre alte Ulme, die als Naturdenkmal eingestuft ist. Aus diesem Grund musste die vorgesehene Bebauung zurückgezogen werden, zum Stamm ist nun ein Bebauungsabstand von mindestens acht Metern einzuhalten. Auch muss dargelegt werden, wie der Baum während der Bauarbeiten geschützt werden kann.

Keine Anmerkungen aus der Bevölkerung gab es hingegen zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Kantstraße“, der das Gebiet des ehemaligen Raiffeisenmarktes betrifft. Auf dem rund 2800 Quadratmeter großen Grundstück, knapp ein Viertel ist für öffentliche Verkehrsflächen eingeteilt, sollen insgesamt drei Mehrfamilienhäuser mit je sechs Wohneinheiten errichtet werden. Die Häuser werden zur Kantstraße hin ausgerichtet, die in dem Bereich verkehrsberuhigt wird.

Hubäckerschule: Konzert mit „Trio Audite“ begeistert Schüler

Mücke trifft den Elefanten

In der Hubäckerschule war das „Trio Audite“ zu Gast. Drei Musikerinnen erfüllten die Turnhalle mit ihren Instrumenten. Mit einer Querflöte, einem Fagott und einem Klavier wurde die Schüler bei sehr warmen Temperaturen auf eine Reise durch verschiedene Länder mitgenommen. Von Nordamerika ging es über Argentinien nach Russland – immer mit passenden Klängen untermalt.

Die Instrumente spielten vor, wie aus einer Querflöte eine Mücke wird und aus dem Fagott ein Elefant. Plötzlich fingen die Instrumente an, sich auf der Bühne zu streiten. Wer war das beste und tollste Instrument? Es kam, wie es kommen musste: Das Fagott war beleidigt und wollte nur noch allein spielen. Doch auf Dauer brachten die tiefen Töne nicht genug Stimmung im Saal und nach einer Versöhnung durch ein winziges Glöckchen, das von Stefanie Haas aus dem Publikum gespielt wurde, spielte das Trio noch einmal groß zusammen auf. Das letzte Stück waren Klänge aus der Oper „Carmen“.

Mit tosendem Applaus wurde „Trio Audite“ verabschiedet. Von vielen Kindern kam im Anschluss die Frage: „Das war toll! Wann findet das nächste Konzert statt?“ zg